

Das Standardwerk für die Friedensbewegung

Norman Paech und Gerhard Stuby: *Völkerrecht und Machtpolitik in den internationalen Beziehungen*
VSA-Verlag, ISBN 978-3-89965-041-9, 1054 Seiten, 60 Euro

Das im Frühjahr 2013 erschienene Werk ist die Umarbeitung, Weiterentwicklung und Aktualisierung des 1994 erschienenen Buches „Machtpolitik und Völkerrecht in den Internationalen Beziehungen“.

An wen richtet sich das mehr als 1000 Seiten umfassende, lehrbuchartig aufgebaute Werk, das natürlich jeder Leser nicht von vorne bis hinten, sondern nur abschnittsweise aufnehmen kann? Wäre dieses Buch nicht im VSA-Verlag, sondern in einem akademischen Lehrverlag erschienen, würde dieses Werk vermutlich zu 120 anstatt 60 Euro angeboten.

Sicherlich ist dieses Buch auch ein Lehrbuch für Jura- und Politikstudenten. Mehr noch ist aber eine notwendige Standardlektüre für alle friedenspolitisch engagierten Menschen, da es wertvolle Hintergrundinformationen zu allen weltweiten Konfliktfragen liefert.

Klappentext des Buches:

Die Grundkonflikte im Nahen und Mittleren Osten haben sich zu Kriegen ausgeweitet, die die alten Normen des Kriegsverbotes gesprengt haben und seine Fesseln vollends zu sprengen drohen. Die Kluft der Armut zwischen Süd und Nord hat sich vergrößert, ohne dass die reichen Staaten zwischen Kyoto und Rio bereit wären, das alte Projekt einer „Neuen Internationalen Wirtschaftsordnung“ von 1971 wiederzubeleben.

Die Kodifikationen der Menschenrechte und der Internationalen Strafgerichtsbarkeit sind Meilensteine der Völkerrechtsentwicklung, die jedoch von ihrem offenen Missbrauch entwertet werden. Die alten Institutionen der UNO werden immer wieder in Frage gestellt, und dennoch wird ohne sie und das Völkerrecht das Chaos und die Gewalt zwischen den Staaten nicht zu bändigen sein.

Die Autoren stellen die Entwicklung des Völkerrechts, seine Wirkung, aber auch seine Ohnmacht vor dem Hintergrund der Herausbildung der bürgerlichen Gesellschaft, ihres kapitalistischen Marktes und ihrer kolonialen Herrschaft dar.

Norman Paech
Gerhard Stuby
Völkerrecht und Machtpolitik
in den internationalen
Beziehungen
Aktualisierte Ausgabe

Neben den Einzelkapiteln ist das Buch in zwei übergreifende Teile gegliedert. Der erste Teil behandelt die Epochen des Völkerrechts und stellt damit auch ein Geschichtsbuch dar. Beispielhafte Stichworte sind hier der Friedensvertrag von Utrecht (1713), die Wiener Konferenz (1814 – 1815), die Genfer Konvention (1864) und die Haager Landkriegsordnung (1907). Diese und andere historischen Begriffe tauchen immer wieder in friedenspolitischen Diskursen auf und sollten als Basiswissen präsent bzw. über dieses Nachschlagewerk verfügbar sein.

Im zweiten Teil werden die Hauptelemente der neuen Völkerrechtsordnung beschrieben. Hierzu gehören auch viele problematische Konstellationen, wie z.B. das Spannungsverhältnis zwischen UN-Sicherheitsrat und UN-Vollversammlung, die von den Autoren diskutiert werden. Neben den unmittelbaren Fragen von Krieg und Frieden geht es in eigenen Kapiteln auch um die völkerrechtlichen Aspekte der Weltwirtschaftsordnung sowie um „die Bewahrung von Natur und Umwelt in souveränitätsfreien Räumen“ (z.B. Meeresboden, Antarktis).

Der praktische Wert des Buches als Nachschlagewerk ergibt sich auch daraus, dass zu den 890 Seiten Text ein Personen- und Stichwortverzeichnis im Umfang von 38 Seiten vorhan-

den ist – neben 113 Seiten Literaturhinweisen. Bei aktuellen Fragen, wie z.B. den Syrien-Krieg, ergibt sich bei typischen Stichwörtern ein reichhaltiger Fundus in diesem Werk:

Nur beispielhaft seien hier genannt: Bürgerkrieg und Neutralität, „Humanitäre Intervention“ und „Responsibility to Protect“, Internationaler Gerichtshof (IGH), Humanitäres Völkerrecht.

Natürlich ist den Autoren sehr gut bewusst, dass der Verweis auf das Völkerrecht insbesondere seit dem Epochenwechsel 1989 immer schwieriger in die politische Auseinandersetzung eingebracht werden konnte. Es fehlt deshalb auch nicht an einem ausführlichen Resümee über die Zukunft des Völkerrechts am Ende des Buches. Der Kampf zwischen dem Prinzip internationaler Verträge von souveränen Staaten versus dem Faustrecht der gegenwärtigen Hegemonialmacht USA und ihren europäischen Kooperationspartnern wird die künftige Entwicklung maßgeblich bestimmen. Die Autoren verweisen schließlich darauf, dass für die künftige Entwicklung des internationalen Rechts weniger juristische Vereinbarungen zwischen souveränen Staaten, als - zumindest indirekt - zivilgesellschaftliche Prozesse und Organisationen (NGO) eine Rolle spielen.

Als entscheidendes Resümee der Autoren bleibt:

„Das Völkerrecht fordert ein Kooperationsrecht gleichberechtigter Subjekte und eine konsensgebundene Rechtsordnung einer demokratisch gestalteten und nicht hegemonial dominierten Staaten- und Konfliktordnung. Es wird daher stets eine unsichere Zukunft haben.“

Fazit: Ein Buch, das beim Blick auf das Inhaltsverzeichnis immer wieder zum abschnittswisen Lesen auffordert und als wichtiges Nachschlagewerk bei friedenspolitischen Grundsatfragen in unmittelbarer Reichweite sein sollte.

Karl-Heinz Peil